



Schweizer Bahnmeisterschaft mit ausländischer Beteiligung

Das Wettkampfgeschehen der Speed-Inline-Skater spielt sich in der Schweiz vornehmlich auf der Strasse ab. Dass in dieser Sportart auch Bahnrennen ausgetragen werden, ist hierzulande kaum bekannt. Die Schweiz verfügt denn auch erst seit knapp zwei Jahren über eine solche Anlage, dem überdachten LAS-Inline-Drom in Weinfelden, wo nächstes Jahr die Weltmeisterschaften ausgetragen werden sollen.

Mit am Start waren dieses Jahr viele Athleten aus dem Ausland. Vor allem Kolumbien stellte ein grosses Kontingent an Top-Läufern, daneben waren einige Athleten aus Venezuela, Ecuador, Australien und Neuseeland am Start. Sie alle halten sich zurzeit in der Schweiz auf, um sich hier auf die im nächsten Jahr stattfindenden Weltmeisterschaften vorzubereiten. Als Zuschauer war diese Meisterschaft deshalb ein Hochgenuss. Die Qualität der Wettkämpfe war durch die ausländische Präsenz sehr hoch, für die Schweizer eine echte Herausforderung und eine Bereicherung für den ganzen Anlass. Noch nie fanden in diesem Land Bahnwettkämpfe auf solch hohem Niveau statt. Trotzdem gab es Stimmen von Seiten der Athleten, die sich über die Präsenz der Ausländer beklagten – die Meisterschaft werde dadurch angeblich verfälscht.

Die Schweizer Meisterschaft wird über 6 Distanzen ausgetragen. Schweizermeister-Titel werden jedoch nur 2 vergeben, einen über die Kurzdi-

stanz und einen über die Langdistanz, ein Kuriosum, das nicht internationalen Gepflogenheiten entspricht.

KURZDISTANZRENNEN: 300 m, 500 m, 1.500 m
LANGDISTANZRENNEN: 3000 m,
5.000 m Punkte, 10.000 m Ausscheidung

Einige Schweizer machten in diesem Klassefeld eine gute Figur. Bei den Herren allen voran Nicolas Iten, der sowohl auf der Kurzdistanz als auch auf der Langdistanz andeutete, dass er auch mit den weltbesten Athleten mithalten kann. Auf der Kurzdistanz überzeugte aus Schweizer Sicht vor allem Roman Christen mit seinem 2. Platz über die 300m und der sehr guten Zeit von 26.90 Sekunden. Auf der Langdistanz waren die Ergebnisse der Schweizer etwas weniger gut. Trotzdem zeigten neben Nicolas Iten auch Christoph Luginbühl, der Lokalmatador, Severin Widmer und Adrian

Lehmann ansprechende Leistungen. Bei den Damen ist die Leistungsdichte in der Schweiz etwas geringer. So ist es nicht erstaunlich, dass nur Nadine Gloor mit den besten Ausländerinnen mithalten konnte. Grosse Dominatorin war auf allen Distanzen – wen wundert's – Nicole Begg.

Bildunterschrift



Organisiert wurde der Anlass vom Inline Club Mittelland unter der Führung von Urs Hochstrasser. Trotz einiger kleiner Ungeheimheiten war die Schweizer Meisterschaft ein gelungener Anlass. Aber lassen wir den OK-Chef selber zu Wort kommen:

Hallo Urs, wie bist du aus Sicht des OK-Präsidenten mit dem Anlass zufrieden?

Hallo, wenn ich nun auf die Meisterschaften zurückblicke empfinde ich gemischte Gefühle. Einerseits Stolz, denn die meisten Wettkämpfe hatten sicherlich höheres Niveau als im Vorjahr und neben der Bahn verlief das Meiste reibungslos und bei Problemen zumindest so, dass es die Besucher kaum bemerkten. Andererseits Unzufriedenheit, aufgrund der grossen zeitlichen Verzögerungen im Wettkampfprogramm.

Wo siehst du ganz konkret Verbesserungsmöglichkeiten?

Da es für den Oberkampfrichter, wie auch für mich eine Premiere in dieser Position war ist eine Verbesserung eine logische Folge aufgrund der gesammelten Erfahrungen. Bezüglich der Infrastruktur muss eine Steigerung im Bereich der Zeitmessung erfolgen.

Zukünftig muss auch die Planung des Rennkalenders überdenkt werden. Dieses Jahr wurde ein Weltcuprennen nachträglich auf jenes Datum verschoben, welches für nationale Meisterschaften reserviert war. So mussten wir knapp 2 Monate vor der Veranstaltung, den Termin um eine Woche verschieben. Dies widerspiegelt leider deutlich den Stellenwert der Bahnwettkämpfe in der Schweiz.

Was hältst du von offenen Schweizermeisterschaften, hier wurde doch vereinzelt Kritik geübt?

Da die Anzahl starker Bahnfahrer in der Schweiz eher gering ist, befürworte ich offene Meisterschaften. Vor allem in den Junioren Kategorien gibt es für mich keinen Bedarf an Diskussionen, da unser Nachwuchs von der internationalen Konkurrenz nur profitieren kann.

In der Kategorie Aktive Herren jedoch, war der Anteil ausländischer Topathleten so hoch, dass die Rangierungen einiger Schweizer sicher gewisse Fragen aufwerfen. Diese werden wir in den nächsten Tagen im Dialog mit Athleten und Verbandsleuten klären.

Im Namen des Inline Club Mittelland besten Dank für deinen Bericht über unseren Anlass.

Text:
Foto S. 64 o.: Stephan Keel, S.64 u.: Stefan Gyr

DER NACHWUCHS-CUP IN DER SCHWEIZ

Die Schweiz ist das „Land der Strassenrennen“. Wie nirgends auf der Welt findet in Helvetien eine Vielzahl bestens organisierter Wettkämpfe auf der Strasse statt, an denen sich die besten Athleten der Welt messen. Bahnrennen jedoch suchte man lange Zeit in der Schweiz vergeblich. Der Grund liegt in den fehlenden Wettkampfanlagen, denn die erste Bahn wurde erst 2007 eingeweiht. So mussten auch die Kleinsten des Rollenzirkuses notgedrungen auf die Strasse, wenn sie sich mit anderen auf den schnellen Schuhen messen wollten.

Diese Art der Wettkämpfe sind aber gerade für den Nachwuchs nicht die ideale Plattform, um sich weiter entwickeln zu können, da die Strecken zu lang und die technischen Anforderungen auf der Strasse zu gering sind. 1999 dann der Versuch von zwei Vereinen, diesem offensichtlichen Manko in der Schweiz entgegenzutreten. Der RSC Liestal und der RC Aaretal organisierten zwei Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche, die bahnnähnlichen Charakter haben sollten. Wettkampfstätten waren ein Schulplatz und eine Parkanlage. Die Knirpse sind dort neben aufgetürmten Eisenstangen vorbeigedüst und zumindest bei einer Kurve war ein Sprung über eine Schwelle angesagt, aus heutiger Sicht als Rennplatz nicht mehr vorstellbar.

Was damals im kleinen Rahmen begann, hat sich bis zum heutigen Tag stetig weiter entwickelt. Heute umfasst dieser Nachwuchs-Cup 9 Etappen und hat mit der Cross-Over-Etappe in Neu-Ulm (Deutschland) einen weiteren Höhepunkt erreicht. Auch was die Wettkampfstätten betrifft, versucht man laufend neue Wege zu gehen. So werden die Wettkämpfe dieses Jahr

auf sehr unterschiedlichen Anlagen ausgetragen. Nachfolgend die Lokalitäten und Daten der Austragungsorte mit den entsprechenden Anlagen. Startberechtigt in diesem Jahr sind die Jahrgänge 1991 und jünger. Erstmals wurde dieses Jahr auch eine „Rookie-Kategorie“ geschaffen, um auch Anfängern die Möglichkeit zu geben, sich mit andern zu messen. Mittlerweile ist der Nachwuchs-Cup über die Landesgrenze hinaus bekannt. So nehmen regelmässig auch Kinder und Jugendliche aus Deutschland und Frankreich teil, was den Anlass natürlich noch attraktiver macht.

Die operative Führung obliegt einem Gremium, das sich aus Vertretern der verschiedenen Veranstalter zusammensetzt. Deren Hauptaufgaben sind die Planung und die Festlegung der Wettkampfmodalitäten. Alles wird im Ehrenamt ausgeführt und es werden auch keine Startgelder verlangt. Wichtigster Mann in diesem Gremium ist Stefan Gyr aus Zuchwil, der die Ausgestaltung dieser Rennserie massgeblich geprägt hat. Er scheint eine Person mit ausgeprägt integrativer Natur zu sein. Nur so ist zu erklären, dass sich heute Leute aus verschiedensten Vereinen an einen Tisch setzen und über die Weiterentwicklung dieses Anlasses diskutieren. Er fehlt an keinem Anlass, ist neugieriger und passionierter Zuschauer, Betreuer seiner Kinder und immer mit einer Fotokamera ausgerüstet. Bereits wenige Stunden nach dem Anlass sind dann Bericht, Ranglisten und Fotos unter www.nachwuchs-cup.ch zu finden.

Text: | Foto:

Etappe	Ort	Club	Datum	Anlage
1	Buttikon	Juka Linthline	15. März 2008	Indoor, Parkett
2	Winterthur	Inline Club Winterthur	05. April 2008	Indoor-Cart Bahn, Asphalt
3	Zürich	Inline Team Limmattal	20. April 2008	Innenhof Einkaufszentrum
4	Zuchwil	Inline Club Mittelland	01. Mai 2008	Indoor-Eishalle
5	Neu-Ulm	Bayern-Cup	10. / 11. Mai 2008	Sportplatz, Asphalt
6	Zug	Speed Skater Zug	01. August 2008	Strassenrundkurs
7	Weinfelden	Rolling Apple	23. August 2008	Bahn
8	Schafisheim	RC Aaretal	30. August 2008	Parkplatz, Asphalt
9	Liestal	RSC Liestal	13. September 2008	Schulplatz, Asphalt



Was geht mich dieser Start an, euch hole ich sowieso wieder ein



INTERVIEW MIT STEFAN GYR:

skate-IN: Hallo Stefan, bereits sind wieder 5 Etappen des Nachwuchs-Cups 2008 vorbei. Wie bist du mit dem diesjährigen Anlass zufrieden?

Stefan Gyr: Wir konnten viele spannende Rennen mitverfolgen und bis auf wenige Ausnahmen hatten wir keine Stürze zu verzeichnen, und diese sind allesamt glimpflich abgelaufen. Der Nachwuchs-Cup scheint akzeptiert und über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu sein. Rixheim, als einer der größten Vertreter aus Frankreich, hat die Etappen für deren Nachwuchs sogar für obligatorisch erklärt. Wer schon mal an einem Anlass dabei war, der kennt mittlerweile die starken in „Grün“ fahrenden Franzosen. Was sehr geschätzt wird, ist die familiäre Atmosphäre. Nicht etwa, dass deswegen auf dem Rennplatz nicht die Post abgeht. Dies haben die Schweizer Athleten in Bernhausen und Neu-Ulm eindrücklich unter Beweis stellen können. Außerdem hat der Schweizerische Rollsportverband beschlossen, dass die Etappen des Nachwuchs-Cups für die Selektion der Junioren-EM mitberücksichtigt werden. Dies unterstreicht den Stellenwert dieser Rennserie für die Nachwuchsläufer aus der Schweiz. Es erstaunt daher nicht, dass mit Livio Wenger und Deborah Keel zwei Medaillenträger der letztjährigen Junioren-EM regelmäßig am Start

sind. Was den Anlass noch weiter aufwertet, ist die Präsenz von ausgebildeten Schiedsrichtern. Auch die gemeinsame Benutzung der Ranglistensoftware ist eine Erleichterung, wie die zentrale Erfassung der Anmeldungen. Kurz: man hilft einander, wo es nur geht.

skate-IN: Blicken wir etwas zurück. Du hast den Nachwuchs-Cup maßgeblich mitgeprägt. Schiludere doch deine Eindrücke der letzten Jahre. Was ist da hinter den Kulissen gelaufen, welches sind deine bleibenden Erinnerungen?

Stefan Gyr: An dieser Stelle möchte ich nochmals in Erinnerung rufen, dass die Idee zu dieser Cup-Serie vom RC Aaretal und RSC Liestal stammt, einige dieser „Urväter und Urmütter“ sind noch immer im OK dabei. Es gab eine Zeit, in der man sich über die strategische Ausrichtung nicht einig war. Wir führten heftige Diskussionen und die Veranstaltung stand beinahe vor dem Aus. Wenn man aber die letzten Vorbereitungssitzungen betrachtet, dann bin ich fast versucht, von Aufbruchstimmung zu sprechen. Gerade weil die Stimmung zurzeit so positiv ist, fällt es auch keinem schwer, sich mit den Vorgaben einverstanden zu erklären. Alle verfolgen ein gemeinsames Ziel, nämlich den Kindern und Jugendlichen eine sportliche Platt-



Stefan Gyr

form zu bieten. Die Interessen der Erwachsenen werden dabei in den Hintergrund gestellt. Eindrücklich für mich ist auch die Tatsache, dass alles im Ehrenamt ausgeübt wird. Ich hoffe daher, dass es auch künftig möglich ist, auf Startgebühren zu verzichten. Wenn man das Klima um den Rennplatz herum betrachtet, dann herrscht eine respektvolle Atmosphäre. Nur sehr wenige Eltern wagen es, die Kinder

Flaeming Skate M

„zusammen zu stauchen“ oder sich mit den Schiedsrichtern anzulegen. Auf diese sportliche Kultur legen wir sehr großen Wert.

skate-IN: *Es gibt in der Schweiz sehr unterschiedliche „Köpfe“ und Vereine mit unterschiedlichsten Ideen und Visionen. Ich habe aber den Eindruck, dass mittlerweile doch erkannt wird, dass nur gemeinsam etwas bewegt werden kann. Wie würdest du dieses „Klima“ in der Schweiz beschreiben?*

Stefan Gyr: Ich persönlich bin mir bewusst, dass dieser Sport im Nachwuchsbereich mit großem Engagement durch die Eltern getragen wird. Wer diesen Rückhalt nicht hat, der kann diesen Sport in der Schweiz gar nicht ausüben. Mit Peter Haudenschild ist leider ein großer Förderer der Nachwuchsarbeit aus der Verbandstätigkeit zurückgetreten. Mit Stephan Neck und Tomas Rügge fallen mir spontan nur noch zwei Vertreter des SRV ein, die große Arbeit im Nachwuchsbereich auf Verbandsebene leisten. Dies ist aber ein anderes Thema. Die unterschiedlichen „Köpfe“ und Vereine haben insofern etwas Gutes, als trotz aller Probleme miteinander gesprochen wird und Ideen ausgetauscht werden. Die Vereine sind rasch für Neues zu gewinnen, was z. B. die Schnupperkurse von KidsOnSkates bewiesen haben. Dieses Projekt (Schnupperkurse für Anfänger) ist von „Rollerblade“ lanciert worden und wird von allen organisierenden Vereinen des Nachwuchs-Cups getragen. Der Erfolg spricht für

sich und die Begeisterung ist groß (siehe www.kidsonskates.ch).

skate-IN: *Schauen wir in die Zukunft. Kann sich der Nachwuchs-Cup noch verbessern?*

Stefan Gyr: Echte Verbesserungen sehe ich vor allem im finanziellen Bereich. Der große Aufwand liegt bei den Vereinen, die beispielsweise auch für die Hallenmieten aufkommen müssen. Dies bedeutet, dass diejenigen, die die Arbeit haben, auch noch für die anfallenden Kosten aufkommen müssen. Wir hoffen deshalb, einen Sponsor zu finden, der den Nachwuchs-Cup als Gesamtes unterstützt und die Grundkosten so abgedeckt wären. Denn auch künftig sollen keine Startgebühren verlangt werden. Zumindest haben wir mit „Rollerblade“ einen langjährigen Donator finden können, der den Vereinen etwas beisteuert. Selbstverständlich sind wir laufend daran, Verbesserung vorzunehmen.

skate-IN: *Welche Visionen hast du? Wie sähe dein idealer Nachwuchs-Cup aus?*

Stefan Gyr: Visionen sind immer mit Vor- und Nachteilen verbunden. Diese gilt es einander gegenüber zu stellen. Auch gilt es, die anderen für solche Ideen zu gewinnen. Denn alleine lässt sich nichts umsetzen. Ideal wäre es, wenn in den Juniorenkategorien noch ein paar starke Läufer mehr aus dem Ausland anreisen würden. Im Moment starten mit Livio Wenger und Deborah Keel immerhin zwei Medaillenträger der letztjährigen Junioren-EM beim Nachwuchs-

Cup. Sie finden zwar einige Konkurrenten aus der Schweiz, jedoch nur in der nächst höheren Alterskategorie. Wir hoffen, mit der Teilnahme in Neu-Ulm Werbung für den Schweizer Nachwuchs-Bereich gemacht zu haben.

Wer weiss, vielleicht ließen sich ja „Einladungsrennen“ auf der WM-Bahn in Weinfelden realisieren. Die Schweizer qualifizieren sich beim Nachwuchs-Cup für solche Rennen, die ausländischen Delegationen an ihren Rennserien in ihrem Land, und dann erfolgt ein Kräftemessen gegen Vertreter aus Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien. Jeweils die „top-four“ des jeweiligen Landes sind nominiert, was dann Teilnehmerfelder von 20 Athleten bedeuten würde. Es scheint so, als würden sich die Cross Over Etappen bewähren. Die Schweizer reisen nach Neu-Ulm an die Bayrische Landesmeisterschaft und umgekehrt erhalten wir „Besuch“ in Weinfelden auf der Bahn. Und beide Rennen zählen zur Gesamtwertung des Nachwuchs-Cups, zum Bayern-Cup und zum BaWü-Cup. Interesse für zusätzliche Cross-Over-Etappen haben u.a. auch Bernhausen, die Bodenseeregion, Rixheim und Wörgl (Österreich) bereits bekundet. Ich bin stolz, ein Kapitel in der Schweizer Speedskating-Geschichte geschrieben zu haben. Ein Kapitel allein genügt aber nicht, um ein Geschichtsbuch zu haben. Somit dürfen wir uns jetzt schon auf die Vorbereitung und Ausstrahlung zum Nachwuchs-Cup 2009 freuen.

Interview: | Foto:

Marathon Anzeige



INTERVIEW MIT NADINE GLOOR:

Nadine Gloor ist die erfolgreichste Schweizer Inline Skaterin. Seit vielen Jahren beherrscht sie das nationale Wettkampfgeschehen. Hier ein Gespräch mit einer Sportlerin, die weiß, was sie will und alles für ihren Sport gibt.

skate-IN: Du hast an der SM dieses Jahr einen starken Eindruck auf mich gemacht. Wie bist du mit deiner momentanen Form zufrieden?

Nadine: Die SM war ein sehr guter Formtest, da auch sehr starke internationale Athletinnen am Start waren. Mit meiner momentanen Form bin ich soweit zufrieden, mein Sprint hat sich verbessert und auch in den langen Distanzen bin ich auf dem richtigen Weg. Ein paar Wochen hartes Training stehen jedoch noch an, um die Form zu optimieren für Europa- und Weltmeisterschaften.

skate-IN: Du warst im Winter in Neuseeland ...

Nadine: Ich war diesen Winter ungefähr 7 Wochen bei meinem Freund in Neuseeland. Die Trainingsbedingungen waren optimal, bei Sonnenschein fällt einem doch jedes Training schon viel leichter. Zum Skaten standen uns täglich eine 166m lange Inlinebahn und eine 400m lange, nur leicht überhöhte Fahrradbahn zur Verfügung. In der Schweiz ist es im Winter immer schwierig, trockene Strassen zu finden, deshalb war die Zeit in Neuseeland eine sehr gute Vorbereitung für diese Saison.

skate-IN: Sprechen wir vom Training in der Schweiz. Du bist doch in Basel ziemlich auf dich allein gestellt, es gibt dort keine Bahn, du hast keinen Trainer. Wie schaffst du es

eigentlich, trotzdem so stark zu sein?

Nadine: Es ist manchmal schon nicht ganz so einfach hier zu trainieren. Wir sind eine kleine Trainingsgruppe von 3 Skatern, haben nur einen Schulhausplatz zum Trainieren und auch nicht so gute Möglichkeiten auf der Strasse. Ab und zu gehen wir über die Grenze nach Frankreich und trainieren dort auf einem Fahrradweg. Trotz allem, auch auf unserem Schulhausplatz kann man hart trainieren und auch sonst habe ich immer Wege gefunden, mein Training durchzuführen. Zudem habe ich in Alain Nègre einen Trainer, der mich sehr gut und auch schon lange kennt, auch wenn der Kontakt meist über e-Mail oder Telefon läuft.

skate-IN: Auch du hast dieses Jahr nach vielen Jahren bei Rollerblade Schweiz das Team wechseln müssen. Wie gefällt es dir im neuen Team?

Nadine: Mein neues Team gefällt mir sehr gut, es ist erfrischend, nach so langer Zeit im selben Team neue Leute kennen zu lernen und auch neue Freunde zu gewinnen. Alle meine Teamkolleginnen sind sehr motiviert und es ist für uns alle eine Herausforderung, als Team zusammen zu arbeiten, die wir jedoch alle gerne annehmen und meistern möchten. (Nadine fährt neu bei „Rollerblade I.B.U. Speedodrom Austria“, Anm. des Autors)

skate-IN: Sprechen wir von deinen Zielen. Traust du dir es zu, einen internationalen Titel zu holen, Podestplätze hast du dir schon mehrere geholt?

Nadine: Natürlich ist ein Europameistertitel immer noch ein grosses Ziel von mir, einen Junioren-Weltmeistertitel habe ich 2001 gewonnen, bei den Senioren war ich schon nahe dran, gereicht hat es aber noch nie. Ich glaube an meine Stärken und ich denke auch, dass ein Europameistertitel möglich ist, doch es ist sehr schwierig, gegen starke Mannschaften anderer Länder anzukämpfen. Die meisten Länder haben drei sehr starke Athletinnen am Start, die einander gegenseitig helfen. Wir Schweizer sind als Team nicht oder noch nicht so stark wie andere Nationen. Doch das Ziel bleibt und ich werde weiter darauf hinarbeiten.

skate-IN: Zum Schluss noch die Frage nach der generellen Situation in der Schweiz. Wie beurteilst du diese Situation und was müsste aus deiner Sicht geschehen, damit es in der Schweiz mit diesem Sport etwas vorwärts geht?

Nadine: Die Situation in der Schweiz ist nicht ganz einfach. Auf der einen Seite haben wir die grösste Marathon-Serie der Welt, unzählige Weltmeister und Topskater aus der ganzen Welt leben und trainieren hier in der Schweiz und trotzdem fehlt es dem Sport teilweise an Professionalität und Unterstützung für uns Athleten. Was ich persönlich zum Beispiel hilfreich fände, wären Trainings und Wettkämpfe mit der Nationalmannschaft oder ähnliches. Die Weltmeisterschaften in der Schweiz in 2009 sehe ich als eine grosse Chance um unseren Sport, vor allem auch den Bahnsport, bekannter zu machen.

Interview: Ruedi Wenger | Foto: Andi Kofler

Geburtsdatum:

9. August 1984

Wohnort:

Bubendorf bei Basel

Verein:

Rollsportclub Liestal

Studium:

Psychologie

Sportliche Erfolge:

- 7 EM – Medaillen in Punkte- und Ausscheidungsrennen
- 2001 Junioren-Weltmeisterin im Marathon
- 2008: 2. Platz WIC Wolvega
- 2007: 3. Platz WIC Mainz

